

### Vorspruch auf dem Theater zu den Opfertagen für die Ludendorff-Spende.

Von Herbert Eulenberg.

Verzeiht, wenn wir die Laune dieser Stunde  
Mit einer heißen Bitte unterbrechen,  
Und wenn aus unserm gern nur heitern Munde  
Die Leiden dieser Zeiten zu euch sprechen.  
Da milder Pflege schließt sich leicht die Wunde,  
Wer sich geholt weiß, besiegt die Schwächen.  
Drum laßt euch gütig für die Braven bitten,  
Die schwer in diesem schweren Krieg gelitten

Daß wir uns dieses Abends schön erfreuen,  
Daß wir ihn frei und unbesiegt genießen,  
Wir danken's denen, die in täglich neuen  
Und wilden Kämpfen Kraft und Leben wehen;  
Wer mag sich da von uns der Spende scheuen!  
Wir sahn der Brüder Blut mit Schmerzen fließen,  
Und jeden drängt es, wo er kann, zu lindern,  
Um ihre Not und unsre Scham zu mindern.

Gedbt, spendet allen, die der Krieg betroffen,  
Die krank und schwach die Schuld der Zeit verbüßen!  
Der Weg von Herz zu Herzen steht euch offen,  
Auf ihn laßt Not und Glück sich freundlich grüßen,  
Ihr dürft das Schönste noch vom Leben hoffen,  
Es liegt verdorrt vor jenen tapfern Füßen,  
Nur eure Güte bringt es neu zum Blühen  
Und läßt verhärmte Menschen wieder alühen.

Einst kränzte man mit Rosen wohl die Mauern,  
Die Sturm auf Sturm des Feindes überstanden,  
Und festgesetzt in allen Kugelschauern  
Die Wut der wilden Horden überwandern.  
Bringt heut den Männern Dank und laßt ihn dauern,  
Die einen Wall um unsre Heimat banden,  
Die ihres kleinen Wohlergehns nicht dachten,  
Als sie sich selber stumm zum Opfer brachten!

Wer steht zurück an dem Vergeltungstage,  
Wer gäbe jetzt nicht gern mit vollen Händen,  
Lohnt auch den Toten nicht mit leerer Klappe,  
Sie lächeln, wenn wir ihren Brüdern spenden,  
Bei jedem Scherstein mit, so geht die Sage,  
Dem Lebenden gilt's Liebe zuzuwenden.  
Beschenkt die Krieger, die sich einst versenkten,  
Seid wert der edeln Saat, die wir versenkten.